



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Theodor von Beza.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Hospital, dem Katharina von Medicis vornehmlich wegen der Regierung verbunden war *f*). Wenigstens bezeugt des Hottomanns Franco - Gallia, daß er es nicht gebilligt, wenn sich Frauenspersonen in die Regierung mischen *g*).

Theodor von Beza.

Beza, eine der vornehmsten Stützen der reformirten Kirche, stammte aus einem adlichen Geschlechte, und wurde 1519. zu Bezelai in Bourgogne geboren. 1528. schickte man ihn nach Orleans zu dem Melchior Wolmar, der ihn in den schönen Wissenschaften unterrichtete, und ihm die ersten Grundsätze der protestantischen Religion beibrachte, 1539. war er schon Licentiatus Juris, und hatte sich nach Paris begeben. Eine Krankheit bewog ihn sich öffentlich zur reformirten Religion zu bekennen; da er denn Professor der griechischen Sprache von Lausanne, und hernach Prediger zu Genf wurde. Er hielt es treulich mit Calvino, und wohnte unterschiednen Synodis und Conciliis bei, und starb 1605. Er hat eine große Menge Schriften verfertigt, wovon wir nur die satirischen bemerken, als wozu er große Neigung hatte; daher sagt Bayle, er hat den Katholiken und Lutheranern gezeigt, daß er Zähne und Nägel hatte, sich zu vertheidigen, wenn er ange-

f) Le Laboureur Add. aux Mem. de Castelnau. Tom. I. P. 773.

g) Bayle Diction. Hottomann. Nicerons Nachrichten. Tom. IX.

angegriffen wurde. Die Hauptschrift, worinn sich seine satirische und komische Laune am meisten zeigt, ist folgende:

Epistola Magistri Benedicti Passavantii Responsiva ad commissionem sibi datam a Venerabili D. Petro Lyseto nuper Curiae Parisiensis Praesidente, nunc vero Abbate sancti Victoris prope muros. Adjunctis quibusdam Pertinentiis 8. Ohne Benennung des Druckorts und Jahrs, von 104 Seiten. Dieser Brief, der äußerst komisch und satirisch ist, ist in dem Styl der *Epistolarum obscurorum virorum* abgefaßt, und in seiner Art ein Meisterstück vom burlesken Ton. Die Veranlassung dazu war folgende: Pierre Lizet Präsident des Parlaments zu Paris verfolgte die Reformirten auf das heftigste. Aber 1550. mußte er sein Amt fahren lassen, weil der Cardinal von Lothringen mit ihm in Streit gerathen war. Weil er nun arm war, so gab man ihm aus Mitleiden die Abtei zu St. Victor. Ob er nun gleich in der Theologie ein schlechter Held war, so unterstund er sich doch gegen die Protestanten polemische Bücher zu schreiben; welches ihn bei den Katholiken verächtlich und bei den Protestanten lächerlich machte. Diese Schriften erschienen unter dem Titel:

Petri Lizeti Arverni Montigenae, vtroque jure consulti, primi Praesidis in supremo Regio Francorum Consistorio, Abbatisque Commendatarii S. Victo-

Victoris adversus Pseudo-Evangelicam haeresin
libri seu Commentarii novem duobus excusi
voluminibus. Lutet. 1551. 4.

Beza, der damals etwan zwei und dreißig Jahr alt war, hielt diese Bücher einer ernsthaften Widerlegung nicht würdig, sondern schrieb diesen lustigen Brief, in welchem Magister Passavant, der von dem Abt Lizet nach Genf gesendet worden, um von dem Nachricht einzuziehn, was man dort von seinen Werke spräche, ihm von diesem Auftrage Nachricht giebt. Simler der Verkürzer und Fortsetzer von Gesners Bibliothek bemerkt, daß dieses Buch 1554. herauskommen ^{h)}; es ist unstreitig zu Genf gedruckt. Naudé glaubt, daß dieser Brief das schönste Stück im macaronischen Styl ist ⁱ⁾. Dieser Passavant sagt dem Lizet im Vertrauen, daß die Reformirten in Genf wüßten, daß er die Franzosen in einem solchen Grade hätte, daß sie ihm weder Haare noch Bart gelassen; daß er dort vor ein dummes Thier gehalten würde, welches doch Wunder thäte, und zwar deswegen, daß ob er gleich nicht gar so groß als ein Elephant wäre, er doch große Werke zur Welt brächte, welches wahre Gebirge von Unwissenheit und lächerlichen Wesen wären. Diese Satire wurde

h) Simler in Bibl. Gesneri. p. 95. Benedicti Passavantii Epistola de libro Petri Liseti Curiae Parisiorum, nuper Praesidentis, anno D. 1554. 8. Est nomen fictum.

i) Naudé Maseurat. p. 230. in der zweiten Ausgabe.

wurde nachgedruckt 1568. ohne Namen des Orts und des Buchdruckers, und 1584. wo auf dem Titel steht: Lutrivianus apud Vlysses Vise. Sie steht auch in der Sammlung von burlesken Schriften, welche Johann Gottmann 1593. 8. Williorbani herausgab, und wovon die erste den Titel führt: Gerardi Bufdragi Lectura super canone de Consecr. Dist. III. de Aqua benedicta. Weil der berühmte Beza den Brief verfertigt hat, so lohnt es sich der Mühe ein Paar Stellen daraus anzuführen:

S. 17. kommt folgender Ausfall auf die rauhe Schreibart des Lizer vor: Nam etiam (notate bene Domine nuper Praesidens) dicitur, quod Papa Iulius modernus, quamvis non plus sciat de Latino, quam vnus miles, et sit melior Canonista, quam Theologista, quum audivisset vnam partem vestri libri, tenuit tam parvum numerum, vt iusserit portari ad suam latrinam, id est, ad sedem foraminatam, quam dicunt trufatores esse beati Petri: vbi ipse Papa cacat, non in qualitate Dei super terram, sed in qualitate humanitatis suae cacaturientis: et ibi cum voluisset semel suas nates abstergere cum illo, reperit vestrum stilum tam durum, quod sibi decorticavit totam sedem apostolicam, et dixit fricando sibi nates, in veritate erat montigena, tam erat durus et asper; sed ne hoc vos nimium fastidiat, ego credo, quod sit vna burda.“ Henri Estienne macht in seiner Apologie

logie pour Herodote einen Gebrauch von dieser Stelle ^k).

S. 26. steht eine sehr komische Beschreibung von einem W — d, der dem Präsidenten Lizet entfuhr: Nam ego putabam videre, quod vestra nunc Abbatia canebat missam, et inter dicendum per omnia, vos bombinaftis altissime et canorissime, per accidens, et statim Vngribaldus, qui erat haereticus, et nescio unde venerat tam cito, dixit, miraculum, miraculum, Dominus nuper Praesidens loquitur etiam per osium de retro. Tutemet mentiris, ego dixi, quia aliud est bombinare quam loqui, et quid tum si bombinavit? hoc non impedit consecrationem, immo hoc

Si a

posset

k) Apologie pour Herodote. Part. I. Chap. 17. p. 369. (à la Haye. 1735.) Et pour parler en termes non ambigus, de notre tems s'est trouvé dedans Paris President, qui a voulu estendre ses droits jusque là, de demander à une damoiselle honorable, qu'elle lui presta son devant, à la charge qu'il lui presteroit audience. Je me garderai bien de nommer ce President: mais je ne ferai pas conscience de dire que ce fut celui, qu'on vit depuis metamorphozé en abbé: et qui étant constitué en cette dignité, composa un certain Livre contre les Lutheriens, lequel il dedia au Pape: mais son style se trouva si dur, que le Pape en ayant par cas fortuit porté un feuillet à ses affaires, s'en escorcha tout le saint Siege Apostolique. Bref, c'est celui du quel le nez fut enchassé en plusieurs beaux epitaphes, en attendant que le Pape (qui étoit lors bien empêché) eut loisir de la canonizer.

posset fieri ad bonam intentionem, quod bombus ferviret de thurificatione. Et ita iste haereticus mansit totus confusus, vnde ego surrexi mane totus laetus, et feci duos bombos in jure canonico et Incivili (eine Zweideutigkeit) pro istis haereticis, dicens, Dominus nuper Praesidens canonavit, id est, bombinavit inter canendum missam; id est, est Doctor in jure Canonico, et dabit tantos canones contra istos haereticos, quod bene impediet cos approximare de sancto sacramento.

Die beigefügten Pertinentiae sind zwei burleske französische Gedichte, das eine hat diese Ueberschrift:

Complainte de Messire Pierre Lifet sur le trepas de feu son Nez; und das andre

A la Memoire du feu Nez d'un Messire Pierre.

In der Ausgabe von 1584. steht noch folgendes Gedicht:

Epitaphe de Messire Pierre Lifet preux et vaillant
Champion.

Hercules desconfit jadis
Serpens, Geants et autres bestes,
Roland, Olivier, Amadis
Firent voler lances et testes.
Mais n'en desplaise à leurs conquestes,
Lifet tout sot et ignorant
A plus faict que le demourant
Des preux de nation quelconques,

Car

Car il feit mourir en mourant
La plus grande beste qui fut onques 7)

Garasse behauptet, Beza habe sich in einer Schrift den Namen Frantopin auf eine lächerliche Weise beigelegt, da er ein Büchlein in macaronischer Schreibart gegen den Doctor von Saintes geschrieben, welches sich so anfängt: Tu facis bene de sufficiente, Domine Magister noster, post habere bibitum quatuor bonas fides de vestro vino Sorbonico in dejunando theologaliter. Er eignet ihm auch ein Buch unter diesem Titel zu: Paralleles de Henri II. avec Pilate^m).

Eine Satire wider den Cochläus hat Beza unter folgendem Titel herausgegeben:

Anatomia Cochlaei ad Conradum Gesnerum.

Ferner werden ihm noch folgende Schriften beigelegt.

- 1) Le Reveil - matin des François et de leurs voisins, composé en forme de dialogue, par Eusebe Philadelphie, Cosmopolite. Edimburg. 1574. 8.
- 2) La Comedie du Pape malade, à la quelle ses regrets et Complaintes sont au vif representés, et les entreprises et machinations qu'il fait avec Satan et ses suppots pour maintenir son siege, sont des-

Si 3

cou-

1) Sallengre Memoires de la Litterature. T. I. p. 321.

m) Garasse Doctrine curieuse. p. 1012. und 1022. Bayle Diction. Beze.

couverts par Thrasibule Phenice. 1584. 16. von 77 Seiten, ohne Anzeigung des Druckorts. (Zu Genf bei Jean Durant) In der Bibliothek des Herzogs De la Valliere befand sich diese Originalausgabe.

- a) Histoire de la Mappemonde Papistique, en laquelle est declaré tout ce qui est contenu et pourtraict en la grande Table ou Carte de la Mappemonde, composée par Frandigelphe Escorche-Messes. à Luce nouvelle, par Brifaud Chasse-Diables. 1567. 4.

Dieses ist eine sehr lebhafte und beißende Satire gegen den Römischen Hof und die Ceremonien der Römischen Kirche. Das Buch hat 190 Seiten, ohne vier Blätter, welche den Titel, die Vorrede und eine Abhandlung enthalten über das Entstehen des Buches. Es ist von großer Seltenheit. Vom dem Inhalt desselben wird man sich aus folgender Beschreibung Johann Sischarts einen Begriff machen können:

Wärlich sollte Paulus diese gezeichnete Heerde und mancherlei Kuppeln sehn, (Er redet von den vielen Orden in der Römischen Kirche) er wird meinen, er käme in eine neue Welt, wiewohl er sonst weit gewandert ist gewesen; Ja er würde meinen, er wäre in des M. Escorche-Messes Mappemonde Papistique, und sähe daselbst das Mare hypocritarum, den Traumberg, den Raubwald, das Mandragorathal, das Bergwerk der Reliquien, die Stätt von allerlei Stiften, die Felsen der Argerniß,

niß, die Wildmuseu der Einsiedel, die Jacobsstraße der Pilger, die Verdienstzölle, die Vogelhäuser der Barfüßerspähnen, und Predigerschwalmen, das Meßgebiet, die ganze Simoneifestung, den Heckelberg (Hecla) des Jegeseuers, sammt dem Poltergeistersee ⁿ⁾)

In der Bibliothek des Herzogs de la Valliere befand sich ein Buch im größten Atlas Folio, welches auch den Titel führte:

Mappemonde Papistique.

Dieses ist noch viel seltner als das vorhergehende. Es ist mit seltsamen Holzschnitten versehen, ohne Anzeige des Druckorts und Jahrs; doch scheint es zu eben der Zeit gedruckt zu seyn als das vorige, und zu ihm zu gehören. Das ganze Werk ist in zwei Theile getheilt, wovon der erste, der aus zwölf Blättern besteht, die den Druck wie die Kupferstiche nur auf der einen Seite haben, einen Discours in Prosa enthält, mit der Ueberschrift:

L'origine et commencement de ceste Mappemonde nouvelle Papistique, et comment elle a esté trouvée.

Der zweite Theil besteht aus 16 numerirten Figuren; und es scheint, daß dieses Werk nicht zu einem Buche, sondern zu einer großen Carte dieses allegorischen

Pl 4

schen

ⁿ⁾ Bienenkorb des heyligen Römischen Imenschwarms (Christlingen 1580. 8.) Blatt 29. b. diese Stelle findet sich nicht im holländischen Original, sondern ist von Fische art hinzugefügt worden.

ſchen Landes des Pabſtthums beſtimmt war, um auf Leinwand aufgeleimt und zuſammengefügt zu werden. Daher iſt der Titel in einer fortgehenden Linie auf den erſten vier Blättern mit ſehr großen Buchſtaben alſo getheilt.

Erſtes Blatt: MAPPE — MO

Zweites Blatt: NDE NOVV

Drittes Blatt: ELLE PAPIST

Viertes Blatt: IQVE. °)

Sonſt hat man faſt unter dem nähmlichen Titel noch ein andres auch ſehr ſeltnes Buch, deſſen Verfaſſer nicht genannt wird:

La Mappe Romaine, contenant cinq Traités, ſavoir
1) la Fournaise. 2) l'Edom Romain. 3) l'Oiſeleur Romain. 4) la Conception Romaine. 5) la Rejouiffance de l'Eglife. Geneve, de la Cerize. 1623. 8.

Henri Eſtienne.

Dieſer berühmte Buchdrucker, welcher zu ſeiner Zeit faſt die größte Wiſſenſchaft in der griechiſchen und lateiniſchen Sprache beſaß, und viel gelehrte Schriften, beſonders alt griechiſche Schriftſteller herausgab, wurde zu Paris 1528. geboren. Er hielt ſich auch einige Zeit in Deutschland auf, und genoß von Ulrich Fugger viel gutes, nennt ſich auch in der Ausgabe des Herodots ſeinen Buchdrucker; ſchmählte aber ſonſt immer auf die Deutſchen; und gieng wieder zurück nach Frank.

o) De Bure Bibliographie. Theologie p. 394.